

Der geologische Lehrpfad im „Vulkanpark Brohltal/Laacher See“

Prof. Dr. Wilhelm Meyer

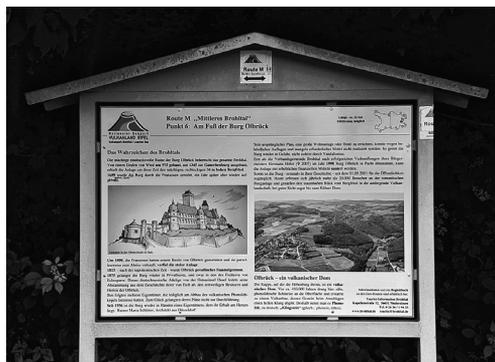
In den letzten Jahrzehnten hat das Interesse auch weiterer Bevölkerungskreise an geologischen Vorgängen und Objekten stark zugenommen. Dem trägt auch die Organisation des Tourismus Rechnung, die in der Eifel sich sogar eines so wirksamen Phänomens wie des Vulkanismus bedienen kann. Die neueste Entwicklung verlegt mit geologischen Lehrpfaden die Information in die Natur, also vor besonders aussagekräftige Objekte und regt zu Wanderungen an, bei denen das Verständnis für das Wirken geologischer Kräfte und die Entstehung der Landschaft geweckt werden soll. Geologische Lehrtafeln wurden zuerst in der Westei-

fel aufgestellt, sie beschäftigten sich nicht nur mit dem Vulkanismus, sondern auch mit dem mitteldevonischen Korallenmeer.

Das Konzept

Ein ausgedehnter geologischer Lehrpfad, der nicht nur aus Einzeltafeln besteht, sondern auch die dazwischen liegenden Wegstrecken in ein pädagogisches Konzept einbezieht, wurde im Gebiet der Verbandsgemeinde Brohltal, in dem auch der Laacher See liegt, auf Initiative des damaligen Verbandsbürgermeisters Hermann Höfer eingerichtet und im Jahre 1994 eröffnet. Er besteht damit mehr als 20 Jahre,

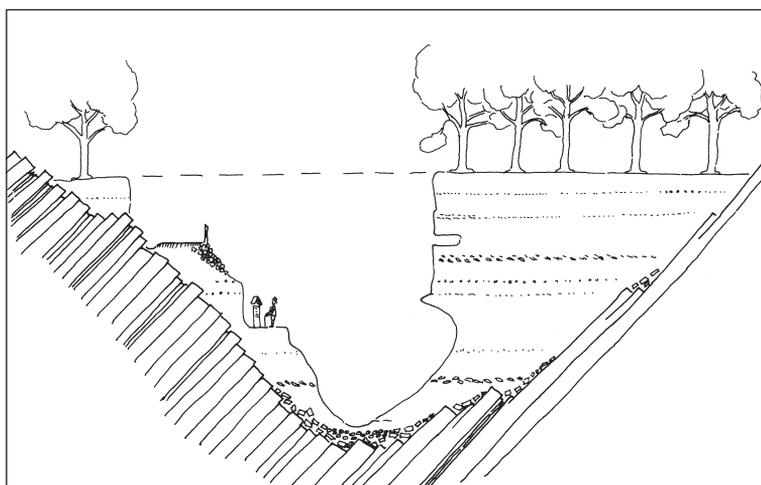
und es kann also eine Bilanz versucht werden. Der Geopfad „Vulkanpark Brohltal/Laacher See“ besteht aus 6 Fußtouren, die sich zu einer Länge von etwa 80 km addieren und einer mit Pkw oder Omnibus zu bewältigenden Route von 67 km Länge, die weiter auseinander liegende Objekte vorführt. 80 Punkte werden mit Hilfe von etwa 2 m² großen Schautafeln und in einem Begleitbüchlein näher erläutert. Die Fußtouren sind z.T. Halbtagestouren, z.T. nehmen sie auch den ganzen Tag in Anspruch. Die Instandsetzung und Beschilderung der Wege und die Herstellung der Erklärungstafeln wurde unter der Leitung von Manfred Mehlhop, Verbandsgemeindeverwaltung Brohltal, durchgeführt. Finanzielle Zuschüsse gab das Land Rheinland-Pfalz und der Kreis Ahrweiler. Die geologisch-fachliche Betreuung des Vorhabens sowie der Entwurf von Text und Graphik für die Tafeln und das Begleitbuch stammte von mir. Bei der Konzeption der Tafeln wurde Wert darauf gelegt, den Text möglichst knapp zu halten und darauf zu beschränken, die geologische Situation zu erläutern, wobei Graphiken in der Regel nützlicher sind als Fotos. Der Wanderer ist meist an ausgiebiger Lektüre nicht interessiert. Dieses Konzept hat zu schwierigen Diskussionen in der Planungsgruppe geführt, da ihm angesichts der großen Tafeln oft ein horror vacui (also die Angst vor der weißen Fläche) entgegen stand. Ein anderer Streitpunkt



Informationstafel an der Burg Olbrück

war die Frage, ob man nur kleine höchstens metergroße Erklärungsschilder mit nur wenig Text und eventuell einfachen Figuren wählt oder große Tafeln. Für die kleine Version gab es damals eindrucksvolle Beispiele im Vulkangebiet der Rhön. Bei den großen Tafeln bestanden zuerst die Bedenken, dass man mit so großen Gebilden die Landschaft quasi möbliere, diese Gefahr wurde besonders für die unmittelbare Umgebung des Laacher Sees gesehen. Man entschloss sich schließlich für die großen Tafeln, und das war eine gute Wahl, denn die Befürchtungen, dass sie im Landschaftsbild als Fremdkörper störten, bewahrheiteten sich nicht. Die Tafeln wurden in grünen Metallgestellen mit gibelartiger Überdachung aufge-

Querschnitt durch die Wolfsschlucht südlich von Tönisstein. Der Bach hat sich in den Aschestrom eingegraben, der ein altes, in unterdevonische Sandsteine und Ton-schiefer eingeschnittenes Tal ausfüllte. (Zeichnung aus dem Begleitbuch)





*Das Rodder Maar
und Burg Olbrück*

stellt. Die Metallrahmen mit dem Dach sind so stabil, dass bei einem der zahlreichen Stürme bei Tönisstein ein Baum auf eine Tafel gefallen ist und wochenlang darauf lastete, ohne sie zu beschädigen! Zum Glück ist der Lehrpfad im Wesentlichen auch von Vandalismus verschont geblieben.

Der Lehrpfad ist von Wandergruppen, Omnibustouren und Studenteneinkursionen häufig besucht worden, wobei sich als günstig herausgestellt hat, dass er wegen der in sich geschlossenen Tagesrouten auch abschnittsweise besichtigt werden kann. Von dem Begleitbuch, das immer wieder modernisiert wurde, ist 2007 die 5. Auflage erschienen. Allgemeine Verständlichkeit und die relative Kürze der Erläuterungstexte sind offenbar günstig aufgenommen worden, soweit man das erfahren konnte.

Aktualisierung

Ein Problem bei solchen Lehrpfaden ist, dass sie mit finanziellem Aufwand installiert wurden, dann aber oft sich selbst überlassen blieben. Wettereinflüsse lassen die Rahmen vermorschen, sie überwachsen, die Fotos ausbleichen oder verfärben; eventuell müsste der Text dem wissenschaftlichen Fortschritt oder den Veränderungen der Landschaft angepasst werden. Aber dafür ist dann kein Geld vorhanden, oft fehlen auch Personen, die sich um die Betreu-

ung kümmern, wozu auch gehört, eventuell die Wege von umgefallenen Bäumen zu befreien und zugewachsene Steinbruchswände wieder freizuschneiden. So sind solche Lehrpfade dann dem Verfall preisgegeben, und ihre ruinösen Installationen stören schließlich das Landschaftsbild, was man auch in der Eifel vielfach beobachten kann. Beim Geopfad „Vulkanpark Brohltal/Laacher See“ ist dagegen die Situation zum Glück erfreulicher. Hier hat bald nach der Eröffnung eine Aktualisierung oder Reparatur der Erklärungsstafeln und des Wegenetzes stattgefunden, wo es erforderlich war. Z. B. liegt zwischen Niederdürenbach und Rodder eine elliptische sumpfige Senke, die früher zeitweise unter Wasser stand, das Roddermaar.

Wahrscheinlich ist sie nicht vulkanischen Ursprungs, sondern durch einen Meteoriten-Einschlag entstanden. Nachdem sie nach dem Krieg mit Fichten aufgeforstet worden war, ist inzwischen die künstliche Drainage beseitigt und der Fichtenwald gerodet worden. Es hat sich ein flacher See gebildet, der nun von einem Schilfgürtel umgeben ist und von Wasservögeln besiedelt wurde. Das musste natürlich in den Geopfad aufgenommen werden. Gleiches gilt auch für die im Phonolithuffgebiet von Weibern inzwischen installierten Freilichtausstellungen zur Tuffverarbeitung. An anderen Stellen mussten Erklärungsstafeln aufgegeben oder versetzt werden.

Über mehrere Jahre hinweg hat Frau Sandra Schneemann, Verbandsgemeindeverwaltung Brohltal, sich sehr erfolgreich für die Aktualisierung des Geopfad eingesetzt. Es werden auch geführte Wanderungen durch Teile des Lehrpfades unter Leitung eines Teams von gut informierten Wanderführern angeboten und finden reges Interesse. Zur Zeit findet eine Neugestaltung des ganzen Lehrpfades statt, mit der sich Walter Müller, Niederzissen mit großer Sachkenntnis und pädagogischem Geschick beschäftigt. Die Tafeln werden durch neue ersetzt, wobei die alten Texte und Zeichnungen zum Teil übernommen werden, sehr viele Fotos hinzugefügt werden und meistens der Text noch erweitert wird. Dadurch bekommt der Lehrpfad nun ein etwas anderes Gesicht.

Anregungen zur Weiterentwicklung

Zu seiner Weiterentwicklung sollen hier einige Anregungen präsentiert werden, wie sie sich aus der bisherigen Wirkung ergeben, soweit sich das aus verschiedenen Berichten von Besuchern ab-

leiten lässt: An die Stelle einer auf den Standort bezogenen relativ kurzen Erklärung tritt nun ein breiter Fächer von Informationen, die vielleicht den Wanderer etwas ermüden und ihn von der Betrachtung des Aufschlusses oder des Landschaftsbildes ablenken können. Auch die Auffüllung von Leerstellen auf den Tafeln durch Fotos, die nicht weiter erklärt werden, kann den Betrachter irritieren. Fotos von dem Aufschluss selbst sind überflüssig, denn der Besucher soll sich ja die Gesteine im Gelände ansehen. Sehr nützlich sind andererseits Aufnahmen von aus mehreren geologischen Einheiten zusammengesetzten Anschnitten, bei denen auf die einzelnen Gesteine und Strukturen durch Beschriftung hingewiesen wird; im Tuffgebiet von Weibern zeigen die neuen Tafeln sehr schöne Beispiele dafür. Bereicherungen gegenüber den älteren Fassungen sind Luftaufnahmen und Hinweise auf hier vorkommende Pflanzen und Tiere, die den gründlichen biologischen Kenntnissen von Walter Müller zu verdanken sind. Hier sind die exzellenten Fotos sehr hilfreich.